

Fürst Leopold von Dessau.

Am 3. Juli 1676 war eine große Freude in Dessau, denn auf dem Schlosse wie in der Stadt. Denn dem Fürsten Johann Georg, unserem Feldmarschall, war von seiner Gemahlin Henriette von Dranien ein Sohn geboren. Das war nun zwar nicht der erste Sohn des kaiserlichen Paares; aber alle 8 früher geborenen Kinder waren tot. Deshalb war natürlich die Freude um so größer, und es wurden zur Feier des Ereignisses zwei Denkmäler gesetzt.

Ja, als das Knäblein ein Jahr alt wurde, fügte man eine dritte hinzu, auf der Leopold als Hercules in der Wiege dargestellt wurde, wie er in jeder Hand eine Schlinge ergriff.

Als das Knäblein aber ein Knabe wurde und die Erziehung beginnen sollte, da zeigte es sich bald, mit wem man zu thun hatte. An ein Stillsitzen war nicht zu denken, von Unterricht wollte er gar nichts wissen.

Im Garten und im Stall, auf Feld und Wiese tummelte er sich viel lieber umher. Man wollte ihm auch, als dem einzigen Kinde, seinen Zwang anthun und glaubte, die Sache würde sich später schon besser machen. Allein sie hat sich nicht besser gemacht und wir werden bald aus einem Briefe von ihm sehen, wie sehr dies der Fall war.

Nur französisch lernte er sprechen, da seine ganze Umgebung mit ihm französisch sprach. Außerdem aber ging er von seinem 9. Jahre an mit dem Vater auf die Jagd und fand bald ein solches Vergnügen daran, daß er keine Anstrengung und Beschwerde, weder Frost noch Hitze scheute, wenn es galt, seine Jagdzeit zu verbringen.

Allein bald sollte sein Abenteuer, sein Gefühl der Kraft auf ein anderes Ziel gelenkt werden. In Berlin, wozu er mit dem Vater gereist war, lernte er die Soldaten des großen Kurfürsten kennen und nun sprach er von nichts anderem und träumte von nichts anderem, als in ein Regiment zu haben.

Auf den Wunsch des Vaters ernannte dann auch Kaiser Leopold den 11. März 1688 zum 1. November eines Regiments zum Fürst. Es ist aber nicht bekannt geworden, daß sich der Prinz jemals um dies sein österreichisches Regiment bekümmert hätte; nur das wissen wir mit Bestimmtheit, daß er unter steten Leibes- und Waffenübungen und immer eingehender in die Verhältnisse des Krieges eingeweiht, sein 17. Lebensjahr erreichte.

Da nach unermüdet sein Vater an der roten Ruhr und seine Mutter übernahm, da er noch minderjährig war, für ihn die Regierung.

Es war aber ein schönes und mit edlen Eigenschaften reich begabtes Bürgermädchen, Anna Luise Försch, die Tochter eines Apothekers in Dessau, von ihrem 7. Jahre an mit dem Prinzen aufgewachsen und Leopold war gleich von Anfang an der hohen Beschäftigung, die seinen Trost und seine Weisheit noch am meisten zu fähigen verstand, überaus genossen.

Aus dieser innigen Gemeinschaft entstand mit zunehmenden Jahren eine leidenschaftliche Liebe, welche Seitens des Prinzen den gewaltsamen Ausdruck drohte.

Anfangs glaubte man, die schnell entzündete Flamme werde ebenso schnell wieder verlöschen; allein man täuschte sich in der Beurtheilung beider Charaktere. Das 16jährige Mädchen hatte, weil sie den Prinzen wirklich liebte, Festigkeit und Stärke genug, der furchtsamen Vererbung des Jünglings zu widerstehen. Und Leopold wurde durch den Werth, den er fand, nur um so fester gereizt und war so leicht für das ganze Leben entschieden.

Durch die Klugheit und Stillsitzen der Geliebten von dem Gefühl ihres Wertes nur noch tiefer durchdrungen, setzte er den Entschluß, sie zu heirathen, und kündigte seiner Mutter eines Tages diesen unabänderlichen Voratz an. Man kann sich den Schreden der Dame denken! Sie sann auf Mittel, diese ihr so unziemlich erscheinende Verbindung zu hintertreiben, und kam auf den Gedanken, ihren Sohn von Dessau zu entfernen.

Es wurde ihm der Vorschlag gemacht, zunächst auf Reisen zu gehen — und wider alle Erwartungen erklärte er sich sofort bereit, fügte aber hinzu: Die Försch heirathet ich doch!

Und fort ging nun in die weite Welt. Zunächst nach Berlin, wo ihm in der Person des Herrn v. Chalfac ein Beileiter und Hofmeister gegeben wurde. Wenig war das erste Mittel. Hier ging es damals hoch her und der Prinz mußte, zum großen Verdruß seines Hofmeisters überall dabei sein. Endlich, nach drei Monaten, gelang es, die Beirathung durchzuführen.

Allein in Rom war auf Neftaph, Festhalten, Ballspielarten u. d. Hauptaufhalt des jungen, lebensfrohen Mannes, und dazu ließ man, nach einem kurzen Abschied nach Neapel hier den ganzen Sommer über.

Endlich gegen den Herbst ward die Rückreise angetreten. Damit ging es aber keineswegs allzu rasch. In Siena, in Livorno gab es noch Aufenthalt genug. Ja, im letzten Orte geriet der Prinz in ernste Lebensgefahr.

Als nämlich hier Leopold zwei Kriegsschiffe besuchte, war böses Wetter ausgebrochen. Man rieth ihm, so lange an Bord zu bleiben, bis der Sturm abgebläht. Da kam man aber zu spät. Es war von Gefahr die Rede gewesen und nun wollte er gerade erst recht wieder in das Boot. Das Boot aber wurde nur mit genauer Noth gerettet.

Von Livorno ging er über Pisa, Lucca und Florenz nach Turin. Hier traf Leopold mit seinem Vetter, dem Markgrafen Carl Philipp von Brandenburg zusammen, der sich hier als Freiwilliger bei den brandenburgischen Hülfs-truppen aufhielt.

Ein durchaus militärisches Bild entrollte sich vor des Prinzen Augen, eine große Anzahl berühmter Generale, darunter Prinz Eugen von Savoyen, trat ihm hier entgegen. Es erwachte und befestigte sich in ihm mit großer Energie der Entschluß, sofort bei seiner Rückkehr das Kommando seines Regiments wirklich anzutreten und sich ganz dem Soldatenberufe zu widmen.

Er schrieb daher dieserhalb an seine Mutter und an den Markgrafen Carl Philipp und erpicht nunmehr wirklich das ihm bereits zugesagte Regiment seines Vaters.

Seine Zukunft war entschieden. Und nun ging's über Venedig und Wien nach Hause, wo er nach 14 Monaten wieder anlangte.

Sein erster Gang war — zur Försch und dann erst zur Mutter. Die Absicht der ganzen Reise war vereitelt. Der unbegreifliche Charakter, das unheimliche Wesen, seine rauhe Willenskraft waren unverändert geblieben und seine Absichten auf die Försch erst recht.

Er vertraut ihr selbsen und bleibt unerschütterlich dabei: Ich heirathe sie doch.

Bald unterhandelte sich Niemand mehr, ein Wort darüber zu reden; er selbst aber wollte warten, bis er die Regierung übernahm und diese wollte er nicht eher antreten, als bis er vollständig geworden.

Es blieb also ein wenig Zeit, den Dienst als Soldat anzutreten; auch setzte es ein Ungelegenheit nicht, denn der Kurfürst hatte (1693) gegen Ludwig XIV. marschiren lassen und in Maßricht sah Leopold das 2. Bataillon seines Regiments zum ersten Male. Er bezeugte sich aber nicht mit dem Sehen. Exerziren, hieß es bei ihm.

Er exerzirte sein Bataillon von früh Morgens bis in die sinkende Nacht, daß die Soldaten froh waren, als ihr Oberst endlich nach Lüttich reiste, um das dort liegende erste Bataillon seines Regiments zu — sehen.

Was er aber darunter verstand, das wissen wir schon; seinen Soldaten und Offizieren gingen die Augen über. Er aber war in seinem Elemente und schrieb glücklich: „Es kann wohl kein Mensch begreifen, als der von Jugend auf so viele Lust zu dienen in sein wallendes Herz hat, wie ich befähigt in das Weinige besand, daß ich mir so vergnügt sehe, als ich es an tausend- und tausendmal gewünscht hätte, das Glück zu erleben, was ich anjezo völlig besitze.“

Daß es beim Exerziren nicht blieb, ist selbstverständlich; ebenso sehr, daß der Prinz sowohl bei Belagerung der Festung Namur, wie auf dem Zuge gegen den Marschall Villeroi sich unermüdet zeigte und seinen Leuten ein vortheilhaftes Vorbild gab.

Der ganze Feldzug war indeß nicht von langer Dauer und Leopold konnte daher bald nach Dessau zurückkehren und sogar bis zum Februar 1696 daselbst bleiben.

Es aber die Franzosen Miene machten, Namur zu belagern, da litt es den inwischen zum General-Feld-Marschmeister ernannten Prinzen nicht länger im Arme der Liebe, er eilte sofort ins Lager, lag mit dem größten Eifer dem Dienste ob, schloß bei seiner Feuertaugung und Reifegradung, hatte aber keine Gelegenheit zur Auszeichnung.

Den Winter brachte er am holländischen Hofe in Leo und im Haag zu.

Nach dem Frieden kommt Leopolds Regiment nach Halberstadt und wird von 10 auf 4 Kompagnien reducirt. Das schmerzte ihn tief, stieß sich aber augenblicklich nicht ändern und schmälerte wenigstens seine Thatskraft nicht.

Der Kurfürst von Brandenburg hatte für 300,000 R. die Erbwohnt- und Schuldenfreiheit über die Stadt Luedingau erkaufte. Die Bürger aber weigerten sich, brandenburgische Besatzung anzunehmen.

Da rit eines schönen Tages Leopold nur von einem Major begleitet, nach Halberstadt dorthin, um sich die Gelegenheit anzusehen. Nach war der Plan zu einer Ueber-rempelung entworfen und einige Tage später marschirte Leopold mit 240 Mann seines Regiments von Halberstadt aus, so daß er mit Anbruch des Tages vor den Thoren Luedlingburgs war.

Die Bürger, welche am Thore Wache halten sollten, schloßen. Die wenigen Wachen wurden mit Kolbenstößen besitzigt und der Einmarsch erfolgte. Sämmtliche Thore wurden besetzt.

Wie erkannten die guten Bürger, als sie von brandenburgischer Heerde gewetzt, die neue Besatzung vollkommen instaltirt fanden.

Schon vorher aber hatte er die Freude gehabt, sein Regiment wieder auf 10 Kompagnien gebracht zu sehen. Da war denn wieder exercirt und marschirt, gelagert und geschossen worden. Mehr als den Soldaten lieb war und angenehm. Was sie aber am meisten inkommodirte und ärgerte, das waren die neuen Einrichtungen und Erfindungen Leopold's.

Er führte nämlich bei seinem Regiment in Halberstadt zuerst den Gleichschritt und den eisernen Lebensstock ein. Er wurde — wie Sparr für die Artillerie, Derflinger für die Kavallerie — so der Organisations für die Infanterie. Man denke sich aber heut zu Tage ein Regiment ohne Gleichschritt; man denke sich ein Feuer mit den damaligen Gewehren dazu einen hölzernen Lebensstock. Seinen Soldaten aber wollte das natürlich anfänglich sehr überflüssig vorkommen, denn alles Neue findet Widerspruch und vielfachen — wenn auch nur innerlichen Widerstand. Daß aber Leopold nicht ledig ließ und das einmal als notwendig Erkante bald bei der ganzen Armee einführte, verheißt sich von selbst und Leopold's Exerziren und eisernen Lebensstock verdankte nach-mals Friedrich der Große die überaus schnellen Erfolge seiner beiden ersten schlesischen Kriege.

(Fortsetzung folgt.)

Evangelischer Jünglings-Verein.

Sonntag den 23. Februar Abends 8 Uhr im Vereins-locale, Mauergasse 6, Vortrag des Hrn. Director Schrader: „Eine Befestigung des Bewußt. Zutritt für Jedermann.“

Gußsterner Briefkästen sind angebracht und werden gewechselt:

Table with 3 columns: Location, Morning, Afternoon. Lists various locations like 'vor dem Geistthor 15', 'v. d. Kirchthore an d. St.-Gimn.', etc.

An den Sonntagen findet eine Auswechslung der Einsaf-tasten 11 1/2 resp. 11 1/2 Uhr Vorm. 1 1/2 resp. 2 Uhr Nachm. nicht statt, mit Ausnahme der Kapfen Nr. 9, 12 u. 13.

Verzeichniß der in Halle am 22. Februar 1873 gehaltenen Durchschnitts-Marktpreise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, Item, Unit, Price. Lists items like 'Weizen pro Ctr.', 'Roggen', 'Gerste', etc.

Börse-Versammlung in Halle am 22. Febr. 1873.

(Getreidebericht netto, Preise mit Zuschlag der Courage.) Weizen 1000 Kilo, kleines luftloses Weizen, in Kaufmännisch reichliche Auswahl, es werden aber die feineren Sorten vorgezogen, abtheilungslücker und schwer veräuflich, Preise unverändert, 70-82 Thlr. bez. Roggen 1000 Kilo, wie zuletzt, 61-62 Thlr. bez. Gerste 1000 Kilo, keine Qualitäten neuerdings matter bei unveränderten Preisen, ordinäre zu den bestehenden billigeren Fortreibungen mechtig gehandelt, Oberst. 65-68 Thlr. bez., Landgerste 54-56 Thlr. bez., ordinäre 52-54 Thlr. bez. Gerstennutz 50 Kilo, gerast mit 4 1/2-% Thlr. bez. Joller 1000 Kilo, behauptet 47-48 Thlr. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo, verhältlich in allen Gattungen angeboten. Widen 1000 Kilo, 50-52 Thlr. bez. Mais 1000 Kilo, ohne Handel. Papieren 1000 Kilo, haben etwas ang zogen, 42 Thlr. bez., für ge be, blante ca. 2 Thlr. billiger. Kammeln 50 Kilo, fest, nach Qualität 10-11 Thlr. bez. Weizen 50 Kilo, beste matt 1/2-1/2 Thlr. niedriger an mehren; weisse und schwarze flau und neuerdings weicher; Sparte und angere unverändert, Steinfle 5-6 Thlr. bez. Dessauer 1000 Kilo, ohne Handel. Skirte 50 Kilo, gut behauptet 9 1/2 Thlr. incl. bez., Vorräthe knapp. Spiritus 10,000 Liter -pSt. unverändert, loco Kartoffeln 18 Thlr. bez., Alkohol 17 1/2 Thlr. Alkohol 50 Kilo, flane Haltung 11 1/2 Thlr. verhältlich angeboten. Prima Soleral 50 Kilo, ohne Handel, Preise nominal unverändert. Petroleum deutsches, 50 Kilo, ohne Handel. Mohander 50 Kilo, unverändert, Raffinaden fest. Silberbrun 50 Kilo, 3 1/2-4 Thlr. Silbermünze 50 Kilo, 41-42 Sgr. Wismuth 50 Kilo, ohne Handel. Kupfer 50 Kilo, ohne Handel. Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 19 Thlr. bez. Delfinder 50 Kilo, loco 2 1/2-% Thlr. bez., anwärtige 2 1/2 Thlr. angeboten. Futtermittel 50 Kilo, 2 1/2-2 1/2 Thlr. bez. Kilo 50 Kilo, Roggen- 2 Thlr. bez., weizen, 1 1/2-1 1/2 Thlr. bez. Sen 50 Kilo, 1 1/2-1 1/2 Thlr. bez. Langstroß 50 Kilo, 22 1/2 Thlr. bez.

Ergebnisse des Kohlenbergbaues des Halle'schen Oberbergamts-Districts im 4. Quartal 1872.

Regierungsbezirke:	Steinkohlen.			Braunkohlen.			
	Merseburg.	Merseburg.	Magdeburg.	Potsdam.	Fraunfurt a/D.	Stettin.	Summe.
Zahl der betriebenen Bergwerke	3	249	39	11	108	3	407
Mittlere Gesamtbeschäftigung derselben	419	7.884	3.278	742	2.417	18	14.339 Mann.
Durchschnittspreis für 1 Hectoliter Kohlen	12,42	2,83	2,77	2,81	2,10	—	2,39 Sgr.
Werth der im 4. Quartal verkauften Kohlen	56.831	833.231	570.596	54.852	248.680	—	1.707.359 Thlr.
Naturalaufnahme:							
Kohlenbestand am Anfange des 4. Quartals	26.369	2.169.591	838.898	77.915	456.002	—	3.542.406 Hectoliter.
Neue Förderung im 4. Quartal	157.836	12.666.337	6.551.664	775.312	3.954.730	1.804	23.949.847
dazu Uebermaß	8.117	9.327	4.181	—	—	—	13.508
Zusammen	192.322	14.845.255	7.394.743	853.227	4.410.732	1.804	27.505.761
Naturalausgabe:							
Abfah im 4. Quartal	137.279	10.960.805	6.169.675	712.662	3.558.886	—	21.402.028
Eigener Bedarf der Bergwerke	22.583	753.407	498.067	54.555	215.721	—	1.521.750
dazu Einmaß	—	64.845	—	—	173.875	—	238.720
Zusammen	159.862	11.779.057	6.667.742	767.217	3.948.482	—	23.162.498 Hectoliter.
Kohlenbestand am Schluß des 4. Quartals	32.460	3.066.198	727.001	86.010	462.250	1.804	4.343.263 Hectoliter.
Vergleich mit dem Vorjahr.							
Förderung im 4. Quartal 1871	268.978	12.285.296	6.758.695	856.056	3.396.857	—	23.636.865 Hectoliter.
dieselbe war also für 1872 größer um	—	381.041	—	—	557.873	—	312.982
geringer um	111.142	—	207.031	80.744	—	—	—
Abfah im 4. Quartal 1871	254.833	10.951.059	6.278.267	743.423	3.366.757	—	21.839.506
dieselbe war also für 1872 größer um	—	9.746	—	—	192.129	—	62.522
geringer um	117.554	—	108.592	30.761	—	—	—
Der ganze Abfah bis Schluß des 4. Quartals betrug im Jahre 1871	885.123	43.902.523	24.502.234	2.676.982	11.990.787	—	83.072.526
" 1872	607.564	45.621.812	23.702.176	2.425.358	12.468.966	—	84.218.312
also für 1872 mehr	—	1.719.289	—	—	478.179	—	1.145.786 Hectoliter.
weniger	277.559	—	800.058	251.624	—	—	—

Bekanntmachung.

Die Fischerei in dem sogenannten stillen Wasser, vom Grenzsteine oberhalb der Eisfabriksbrücke bis zum Pulverdamme, soll anderweit auf sechs Jahre, vom 1. September 1873 bis dahin 1879 meistbietend verpachtet werden. Der Bietungstermin findet **Donnerstag den 20. März d. J. Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause statt. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 19. Februar 1873. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der jetzt an den Bräuhausener Berthold zu Namnburg vermietete Keller unter dem Rathhause, welcher den Eingang unter dem Treppenturm hat, soll auf die sechs Jahre vom 1. October d. J. bis 1. October 1879 **Mittwoch den 5. März d. J. Vormittags 11 Uhr** in der Rathshausmeisterei unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen fernerweit vermietet werden. Halle, den 19. Februar 1873. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß in neuerer Zeit häufig falsche Kassenanweisungen à 5 $\frac{1}{2}$ zum Vorschein kommen, machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß wir demjenigen, welcher zuerst einen Verfertiger oder wissenschaftlichen Vertreter falscher Preussischer Kassenanweisungen oder Preussischer Banknoten der Polizeibehörde berichtigt nachweist, daß er zur Unterjuchung gezogen und bestraft werden kann, eine nach den Umständen zu bestimmende Belohnung bis auf Höhe von 500 Thlr. zahlen werden. Berlin, den 11. Januar 1873.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

ges. v. Berell. Wwe. Hering. Metzger.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zwei Fehlgte aus dem königl. Langenb. Gradis auf der Besch.-Station, vom Gahlsch. zum Sattel, auf dem eingetroffen sind und gegen ein Sprunggeld von 3 $\frac{1}{2}$ täglich mit Ausschluß der Sonn- und Festtage zur Benutzung stehen. Halle, den 12. Februar 1873. Der königl. Landrath des Saalkreises. E. v. Krofigl.

Bekanntmachung.

Das Recht zur Ausbeutung zweier Theile des fiskalischen Grubenfeldes des Langenbogens, in welchen das Vorkommen von

Schwälzkohle

nachgewiesen ist, soll in dem Nevierhause der königlichen Grube am Sonntag den 1. März d. J. Vormittags 8 Uhr öffentlich verpachtet werden. Jeder Bieter hat bei dem Beginne des Termins 2000 Thaler in Staatspapieren zu deponiren. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können mit den Situationsplänen der beiden Beschfelder bei dem königlichen Schichtmeister Herrn Münchler auf der Grube selbst, wo auch Kohlenproben ausliegen, eingesehen werden. Abschrift der Pachtbedingungen ertheilt die Unterzeichnete. Artern, den 21. Februar 1873.

Königl. Langenbogener Gruben-Verwaltung.

Condensirte Suppen!

Erbsen-, Reis-, braune Mehl- u. braune Gries-Suppen in Tafeln à $\frac{1}{4}$ Pfd. zu 6 Teller für 2 $\frac{1}{2}$ aus der Fabrik von **Rudolf Scheller** in Hildburghausen, die bereits überall eingeführt und die günstigste Aufnahme gefunden haben, in Zeit von 3-10 Minuten laut beigedruckter Gebrauchsanweisung ohne Zutath als köstliches Wafer herzustellen, empfehlen zur geneigten Abnahme hiermit bestens **W. Schubert, C. F. Jenisch, Max Cugan, A. Hupe, Aug. Fahlberg, Carl Großhans jun., Herrn. Lunde, F. W. Volk, F. A. Günick, Moriz Hund, J. G. Seiffert, Carl Engling, Friedrich Günick, Herrn. Fahlberg in Halle a. S.**

4 Korbmacher

finden bei erhöhtem Lohn dauernde Beschäftigung auf Mattarbeit bei **Frünte** in Trotha bei Halle. Ein Dreher wird bei hohem Lohn und dauernder Arbeit bei gef. Wellberger Weg 2.

Ein polnischer Lehrer wird gesucht Bahnhofstraße 11, parterre. Zwei tüchtige Schlossergefellen erbaltend dauernde Arbeit. **D. Fißler**, Verggasse 1. Ein tüchtiger Tischler sofort gesucht Leipzigerstr. 11, part.

Zwei gewandte, kräftige Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung in der **Dampf-Woll-Wäscherei**, „arüne Aue.“

Ein tüchtiger Manometerbauer findet bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung. **A. Behl & Co.,** Quedlinburg a/S.

Einem gelehrten Schreiber, der correct und schön schreibt, sucht der Justizrath **Seeligmüller** in Halle a/S.

Für einen zuverlässigen Schreiber mit guter Handschrift findet sich zeitweilig lohnende Nebenbeschäftigung. Offerten mit Proben der Handschrift, unter **S. W.** in d. Exp.

Ein zuverlässiger, gut empfohlener Diener für einen größeren Haushalt zum 15. März gesucht **Wiltshimstraße 33.**

Ein Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen **F. C. Siebert, Handschuhfabrikant.**

Ein Lehrling sucht **Wihelm Berger, Drechslermeister.**

Einem jungen Manne, welcher Lust hat, die Photographie zu erlernen, bietet sich günstige Gelegenheit bei **Emil Waackholz, a. d. Glauch, Kirche 12.**

Ein Knabe kann zu Diensten in die Lehre treten bei **A. Zeichmann, Gelbarbeiter und Graveur, gr. Klausstr. 11.**

Ein Lehrling findet zu kommenden Ostern Aufnahme beim **Sattlermeister Matthes, Steinthor 6.**

Ein ehrlicher, gewandter Kaufbursche sofort gesucht bei **A. Gröde, gr. Märkerstraße 23.**

Köchin = Gesuch. Eine tüchtige Köchin mit guten Zeugnisse wird bei hohem Lohn für Frau **Domprediger Zahn** zum 1. April oder auch später gesucht. Meldungen mit **Buch im Comptoir von Frau Deperade, gr. Schlamm 10 b.**

Ein Dienstmädchen, gut empfohlen, sucht zu Ostern **Ang. Weddy, Leipzigerstr. 83.**

Ein Mädchen von auswärts für Hausarb. und Wasche findet den 1. April Dienst **Brüderstr. 16, 1 Tr.**

Zum 1. April gesucht ein Kindermädchen und ein reinliches, williges Dienstmädchen bei **C. Endow.**

Ein Dienstmädchen wird gesucht **Schmeierstr. 14, im Laden.**

Ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen von außerhalb wird zum 1. April in Dienst gesucht. Näheres **Landwehrstraße 1.**

Eine gesunde Kamme vom Lande sucht Stelle. Zu erfragen **Schmeierstr. 15.**

Ein anst. Mädchen, welches etwas nähen kann und in häusl. Arbeiten nicht ungeschickt ist, sucht bald Dienst gr. **Beclin 8, 1 Tr.**

Ein ordentl. Mädchen von außerhalb, im Nähen, Plätten, sowie allen häusl. Arbeiten erf., sucht e. ord. Dienst. Zu erf. **Harz 34.**

2 Stuben, Kammer, Küche, Laden, Kuchenschub, Bestelle und Zubehör, worin Klempnergeschäft betrieben, vermietet per 1. Juli alter Markt 16. Näheres **Brüderstraße 15.**

Ein ruhige Leute ist eine Stube u. Kammer zu vermieten **Fleischerstraße 15, 1 Tr.**

Eine Wohnung, gut möbl., von 2 3 Zimmern nebst Schlafzimmern ist sofort oder 1. März zu beziehen **Steinweg 4, 1. Et.**

Eine Wohn. mit od. ohne Möbel an 1 oder 2 Zim. zu verm. 1. April zu bez. gr. **Steinstr. 14.** **F. möbl. St. u. K. verm. Weisstr. 67.**

Schlafst. m. Kost **Magd. Chauße 5, 1. H.** Schlafst. m. Kost offen **Steg 17, 1 Tr.**

Anst. Schlafst. für Herrn **Ritterstraße 7.** Anst. Herr findet Schlafst. m. K. **Fleischerstr. 27.** Anst. Schlafst. **Unterberg 25, 3 Tr. r.**

Anst. Schlafst. **Kaulenberg 2.** Anst. Schlafst. mit K. **Gerberstraße 8, part.** Schlafst. mit Kost **Leipzigerstr. 57, H. II.**

Anst. Vogis und Kost **Hertzstraße 11.** Anst. Zim. find. Vogis u. K. **Markt 18, III.** Schlafst. mit Kost **Irden 11.**

Ein Laden, Mitte der Stadt, mit oder ohne Wohnung, wird sogleich oder Johannis gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht wird zum 1. Juli d. J. für eine ruhige, ähnerl. reinliche und häusliche Familie ein Vogis von 3-4 Stuben nebst Zubehör in den oberen Stadtvierteln. Adressen unter **M. 3. 53** bittet man in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eine Wohnung v. 3 Et., 3. K. u. r. wird Ostern zu mieten gesucht. Offerten unter **W. H.** in der Exped. d. Bl.

Einzelne j. Leute suchen 1. Oct. Wohnung, Preis 30 $\frac{1}{2}$ Kor. **C. A.** in d. Exped.

Gef. wird eine H. Wohn. zum Einziehen der Möbel. Gef. Off. unter **M. 3.** in d. Exp.

2 Et., 2 K., Küche nebst Zubeh. 1. April gesucht. Offerten unter **M. 3.** bittet man bei **H. H. H. H. H.** in der Exped.

Eine Wohnung im Preise von 30-40 $\frac{1}{2}$ wird von einem zahlungsfähigem Miether zum 1. April gef. **Adr. A. B.** in der Exped.

Ein K. Raum, zur Werkstatt passend, zu mieten gesucht **H. Schlamm 4, 1 Tr.**

Königliche meteorologische Station.

21. Februar 1873.

Stunde	Luftdr. Bar. Hh.	Luftdr. Bar. Hh.	Windst. Grad.	Windst. Grad.	Windst. Grad.	Windst. Grad.
Morgs. 6	339,49	1,84	91	0,2	NW1	
Mittags 2	338,42	2,01	79	2,7	01	
Abds. 10	335,75	1,79	42	-0,3	01	
Mittel	337,58	1,88	87	0,9		

